

Konzept offene Jugendarbeit

- 1. Vorwort**
- 2. Lebenswelten und Freizeitverhalten**
- 3. Offene Jugendarbeit als Aufgabe der Jugendhilfe**
- 4. Prinzipien und Ziele**
- 5. Zielgruppen**
- 6. Einrichtungsformen**
- 7. Inhaltliche Schwerpunkte und Öffnungszeiten**
- 8. Einrichtungen**
- 9. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**
- 10. Kooperation und Vernetzung**
- 11. Wirksamkeitsdialog und Fachcontrolling**
- 12. Finanzierung**
- 13. Ausblick**

Konzept offene Jugendarbeit

1. Einleitung

Am 22. Juni 1963 wurde in Rheine das erste Jugendzentrum mit einer Feierstunde seiner Bestimmung als Begegnungsstätte für die katholische Jugend in Rheine mit den katholischen Soldaten am neuen Bundeswehrstandort Rheine übergeben. Es fehlte nicht der Hinweis, dass eine weitere Einrichtung für die evangelische Jugend bereits im Bau sei. Mit dem dritten Jugendzentrum im Ortsteil Mesum war eine Infrastruktur geschaffen, die bis 1999 Bestand hatte. In diesem Jahr wurde das Hans-Niermann-Haus im Stadtzentrum geschlossen. An seiner Stelle erhielten sukzessive 10 kleinere Einrichtungen hauptamtliches pädagogisches Personal.

Aus der Sicht aller Beteiligten hat sich diese Umstrukturierung zum neuen Konzept der dezentralen offenen Jugendarbeit bewährt.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich auch die offene Jugendarbeit weiterentwickelt und steht aktuell vor neuen Herausforderungen, die im Folgenden aufgezeigt werden sollen.

Es geht dabei keineswegs um die Korrektur von Fehlentwicklungen, sondern um eine aktuelle Standortanalyse in einem sich ständig verändernden Arbeitsfeld sowie um Vorschläge für das weitere Vorgehen in einem planbaren Zeitraum.

Im Folgenden kann daher keine fertige Lösung für die künftige offene Jugendarbeit geliefert werden. Es geht vielmehr darum, die aktuelle Situation in möglichst vielen Facetten aufzuzeigen, Stärken und Schwächen zu analysieren und Vorschläge für die Weiterentwicklung der Arbeit zu machen.

In Rahmen der Vorbereitung dieses Konzeptes hat die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG „Offene Jugendarbeit“ wesentliche Informationen und Vorschläge beigetragen. Sie wird auch künftig kontinuierlich in den Prozess der Weiterentwicklung einbezogen werden.

Dass die offene Jugendarbeit in Rheine eine feste Größe ist zeigt nicht zuletzt das Ergebnis der Jugendbefragung: Die Umfrage zeigt, dass die Mehrzahl der Jugendlichen die Jugendzentren kennt, sie also mit ihrem Angebot bei der Zielgruppe präsent sind.

2. Lebenswelten und Freizeitverhalten

Die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren gravierend verändert. So ist die Jugendphase immer länger geworden. Sie beginnt heute meist im Alter von 12 Jahren und verlängert sich durch die Ausbildung und Studium oft über das 21. Lebensjahr hinaus.

Jugendliche übernehmen immer früher Verantwortung für ihr eigenes Leben, werden immer früher selbstständig. Jugendliche Konsumenten sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für einen ganzen Industriezweig geworden.

Auf der anderen Seite sind die jungen Erwachsenen heute in der Regel länger ökonomisch von den Eltern abhängig. In der Abgrenzung von den Eltern und anderen Erwachsenen gewinnt die Gleichaltrigengruppe immer stärkere Bedeutung als Ort jugendspezifischer Stilbildung, individueller Anerkennung und kultureller Selbstinszenierung.

Der gesellschaftliche Modernisierungsprozess der letzten Jahre hat zu einer Individualisierung und Pluralisierung geführt. Bei vielen Jugendlichen ist dadurch eine Tendenz zur Isolation und Vereinsamung festzustellen. Jugendliche haben keine Lobby und sind deshalb besonders anfällig für gesellschaftliche Krisen.

Eine abgeschlossene Ausbildung garantiert nicht mehr zwangsläufig einen gesicherten Arbeitsplatz. Angesichts der ungesicherten individuellen aber auch in Anbetracht einer gefährdeten gesellschaftlichen Zukunft (Umweltzerstörung, Bedrohung des Friedens), legen immer mehr Jugendliche Gewicht auf ein rein gegenwartsorientiertes Leben („No Future“-Haltung). Mit diesen Gegebenheiten hat sich die offene Jugendarbeit auseinanderzusetzen.

Die Jugendlichen des begonnenen 21. Jahrhunderts zeigen sich in ihrem Freizeitverhalten als kritische, vielseitig orientierte „Konsumenten“. Aus der Angebotsstruktur der Freizeitlandschaft stellt sich jeder Jugendliche sein individuelles Freizeitprogramm zusammen, das seinen Bedürfnissen nach Entspannung, Sport, Kreativität, Bildung und Ähnlichem gerecht wird. Angebote aus dem Verbands-, Vereins- oder kommerziellen Bereich sowie der offenen Jugendarbeit schließen sich dabei nicht aus, sondern ergänzen sich.

Jüngere (bis 14 – Jährige) zeigen eine deutliche Vorliebe für vorstrukturierte Angebote in Vereinen und Verbänden. Mit zunehmendem Alter bevorzugen Jugendliche immer stärker kommerzielle und selbstorganisierte Freizeitgestaltung.

Die Angebote der offenen Jugendarbeit bieten Ausweich- und Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche einerseits und Entlastung für Eltern andererseits. Das heißt, ein ungestörtes Erleben des eigenen Lebensstils ist Jugendlichen hier möglich, ohne den Eltern auf die Nerven zu gehen. Immer mehr Kinder wachsen in Teilfamilien auf, die Zahl der Einzelkinder steigt. Die „heile Welt“ in der Familie existiert für viele Kinder und Jugendliche nicht. Soziales Lernen und die Kompetenz zur Konfliktbewältigung sind ein zentraler Inhalt der pädagogischen Arbeit innerhalb des Kinder- und Jugendtreffs. Nicht nur das Erlernen des Umgangs mit Gleichaltrigen ist gefragt, gelernt werden muss auch der Umgang mit Älteren und Jüngeren (mangels Geschwistern ist dies häufig nicht mehr in der Familie möglich).

3. Offene Jugendarbeit als Aufgabe der Jugendhilfe

Die offene Jugendarbeit ist neben der Verbandsarbeit die zweite unverzichtbare Säule der kommunalen Jugendarbeit. Sie ist Teil der gesellschaftlichen Entwicklung, die sich in einem andauernden Prozess, die Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigend, kontinuierlich entwickelt und dabei unterschiedliche Methoden anwendet und unterschiedliche Ziele definiert. Grundlage ist das Recht jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die offene Jugendarbeit soll Jugendliche im Laufe ihrer Entwicklung zu befähigen, gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen, sie verantwortungsvoll mit zu gestalten und mit zu tragen. Offene Jugendarbeit ist ein wesentliches Bindeglied zwischen den Normen, Werten und den Interessen der Jugendlichen und der Gesellschaft.

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFöG) beschreibt in § 12 die Formen und Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wie folgt:

„§ 12 Offene Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit findet insbesondere in Einrichtungen, Maßnahmen und Projekten, Initiativgruppen, als mobiles Angebot, als Abenteuer- und Spielplatzarbeit sowie in kooperativen und übergreifenden Formen und Ansätzen statt. Sie richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen und hält für besondere Zielgruppen spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

In den allgemeinen Vorschriften, ausgehend von den §§ 2 bis 7 und § 10, sind die Vorstellungen des Gesetzgebers detailliert dargelegt, die für die offene Kinder- und Jugendarbeit von Bedeutung sind.

4. Prinzipien und Ziele

Die Ziele, Grundlagen und Standards lassen sich wie folgt benennen:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung. Sie will positive Lebensbedingungen für junge Menschen schaffen oder erhalten und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ihre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren, bei spezifischen Bedarfssituationen auch bis zum 27. Lebensjahr.
- Sie ist gekennzeichnet durch Freiwilligkeit und der Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen junger Menschen.

Sie eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung (Partizipation) und trägt damit zur Verbesserung von Chancengleichheit bei.

- Sie stellt Räume und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung, die Kindern und Jugendlichen soziales Lernen ermöglichen und in denen sie Toleranz, Solidarität und aktive Gestaltung in der Gemeinschaft einüben können.
- Sie fördert die Selbstorganisation und stellt Angebote entsprechend den Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen von jungen Menschen zu Verfügung.
- Sie entwickelt ihre Angebote lebensweltnah und sozialraumbezogen.
- In ihren Angeboten berücksichtigt sie soziale Lebenslagen. Geschlechtergerechtigkeit, interkulturelle Bildung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Damit folgt die Offene Kinder- und Jugendarbeit dem allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag und versteht sich als eigenständiger Teil einer sozialen und kulturellen Infrastruktur, die freizeit-pädagogische Angebote, Maßnahmen und Projekte mit informellem Bildungscharakter außerhalb von Schule und Elternhaus durchführt.

Kommunalpolitik und -verwaltung sollen dafür Sorge tragen, dass insbesondere in Stadtteilen, in denen Kinder und Jugendliche aufgrund von besonderen Infrastrukturproblemen oder sozialen Auffälligkeiten in benachteiligten Lebenswelten aufwachsen, offene Angebote verstärkt vorgehalten werden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit benötigt hauptberufliches Personal mit pädagogisch qualifizierten Ausbildungen. Mit diesen fachlichen Personalressourcen kann ein verlässliches und kontinuierliches Handeln als Grundvoraussetzung für eine wirksame Zielerreichung sichergestellt werden. Die Arbeit der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird durch Neben- und Ehrenamtliche unterstützt. Diese Ergänzungen benötigen in der Praxis professionelle Anleitung und Begleitung.

Die Arbeit der Fachkräfte in der Offenen Arbeit muss sich stark an der jeweiligen Lebenssituation der Zielgruppen ausrichten. Ein Qualitätsmerkmal der Offenen Einrichtungen ist die konzeptionelle Berücksichtigung der Lebenslagen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Deshalb gibt es in der spezifischen Ausrichtung der einzelnen Einrichtungen entsprechend große Unterschiede.

5. Zielgruppen

Grundsätzlich richten sich die Angebote der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit an Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. In Einzelfällen richten sich die Angebote an junge Erwachsene über diese Altersgrenze hinaus und an Eltern und Familien.

Innerhalb der Gruppeneinteilung werden die Angebote auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen im näheren und weiteren Umfeld der Einrichtung zugeschnitten.

Je nach sozialem Umfeld richtet sich das Angebot der Einrichtungen an Kinder und/oder Jugendliche, die aufgrund individueller, gesellschaftlicher oder stadtteilbezogener Bedingungen besonderer Förderung bedürfen.

Die Angebote sind nach Zielgruppen differenziert:

Aktivitäten am Nachmittag richten sich vor allem an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, während sich die Angebote von Jugendtreffs und die Abendaktivitäten an Jugendliche von Beginn der Pubertät bis zum Erwachsenenalter richten. Bei den Zielgruppen zeigt sich in den Stadtteilen eine große Bandbreite. Hier sind zwei grundsätzliche Unterschiede festzustellen:

Kinder werden überwiegend von Einrichtungen im jeweiligen Sozialraum genutzt, während Jugendliche die Treffs stadtteilübergreifend nach Cliquenzugehörigkeiten nutzt, aber auch mehrere Einrichtungen nach ihren jeweiligen Angeboten auswählen.

Bei der Zielgruppe der Kinder im Grundschulalter hat sich gezeigt, dass sich die Annahme, dass Kindergruppen aufgrund der demographischen Entwicklung und der Zunahme der Ganztagsbetreuung in Schulen als Nutzer der Jugendeinrichtung abnehmen werden, nicht bestätigt hat.

Von rund 3.000 Schülerinnen und Schülern im Grundschulalter waren im Schuljahr 2009/2010 659 im offenen Ganztag.

Auch im Bereich der weiterführenden Schulen endet der Ganztagsbetrieb spätestens um 16:30 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt haben die Schülerinnen und Schüler auch die Hausaufgaben bereits erledigt.

Es hat sich aber gezeigt, dass der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit sozialpädagogischem Handlungsbedarf zugenommen hat. Dazu zählen insbesondere

- Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedarfen (häusliche Vernachlässigung, kein Essen, keine Unterstützung bei den Hausaufgaben etc.)
- Kinder und Jugendliche aus Patchworkfamilien
- Hauptschüler mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Migrantinnen und Migranten mit Duldungsstatus

Zum Themenkomplex „Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler“ hat sich die Erwartung bestätigt, dass der besondere Handlungsbedarf rückläufig ist, da nur noch wenige Personen zuwandern und jüngere Kinder leichter in die einheimische Gesellschaft integriert werden können.

6. Einrichtungsformen

Zum Spektrum der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehören Einrichtungen wie pädagogisch betreute Spielplätze, Spielmobile, Häuser der offenen Tür bis hin zu mobiler Jugendarbeit und Streetwork.

Vor den Hintergrund der Entwicklung der offenen Jugendarbeit in der Stadt werden in Rheine nur Häuser der offenen Tür betrieben.

Unter der Prämisse, möglichst viele Jugendeinrichtungen betreiben zu wollen ist mit den aktuellen Personalressourcen eine Ausweitung in weitere Einrichtungsformen nicht realisierbar.

Positiv ist die Tendenz einzelner Einrichtungen, Angebote auch außerhalb der Einrichtung durchzuführen. Diese Aktivitäten sollten ausgebaut werden mit der Zielrichtung, langfristig auch mobile Jugendarbeit in die Arbeitsformen der offenen Jugendarbeit zu integrieren.

7. Inhaltliche Schwerpunkte und Öffnungszeiten

Der offene Treff ist in allen Einrichtungen das Grundangebot der offenen Jugendarbeit. Zu den Öffnungszeiten stehen die Räumlichkeiten den Besucherinnen und Besuchern zur freien Nutzung zur Verfügung. Hier können sie sich mit ihren Freunden treffen, die angebotenen Spielmöglichkeiten, wie z. B. Kicker, Playstation, Billard nutzen, oder einfach nur „chillen“.

Der offene Bereich ist dabei auch Ausgangs- und Bezugspunkt für alle weiteren Angebote der Einrichtungen. Er bietet aber auch die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in persönlichen Fragen.

Er soll die Besucherinnen und Besucher zur Teilnahme und Mitgestaltung von gemeinsamen Aktionen, Aktivitäten und Projekten motivieren und damit soziales Lernen in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen ermöglichen.

Es hat sich gezeigt, dass eine gute Ausstattung mit den aktuell von Jugendlichen genutzten technischen Spiel- und Freizeitgeräten, sowie ein Internetzugang eine wichtige Voraussetzung für die Attraktivität der Einrichtungen sind.

Von gleichwertiger Bedeutung sind die Öffnungszeiten. Mehr Öffnungszeiten, insbesondere die Anzahl der Tage, an denen die Einrichtung geöffnet ist, steigern die Attraktivität der Treffs.

Hier setzt die Besetzung von je zwei Einrichtungen mit einer pädagogischen Kraft dem wünschenswerten Ausbau jedoch enge Grenzen. Viele Einrichtungen können inzwischen aber mehr Öffnungszeiten durch den Einsatz von Honorarkräften realisieren.

Die Annahme, dass sich durch den zunehmenden Ganztagsbetrieb wesentlich Veränderungen ergeben, hat sich bisher nicht bestätigt, da die Schule spätestens um 16:30 Uhr beendet ist und die Schülerinnen und Schüler dann auch schon die Hausaufgaben erledigt haben.

Für den Kinderbereich gilt, dass weiterhin die Mehrheit der Kinder nicht im Ganztagsbetrieb sein wird.

Eine weitere Tendenz ist die Erprobung flexiblerer Öffnungszeiten insbesondere in den Sommermonaten.

Im landesweiten Vergleich mit anderen Jugendeinrichtungen haben die Jugendhäuser in Rheine kaum Öffnungszeiten an den Wochenenden. Lediglich das HOT „Alte Dame“ hat sonntags geöffnet, samstags öffnet aktuell kein Haus.

Die Angebotspalette in der offenen Jugendarbeit zeigt ein breites Spektrum, das kontinuierlich erweitert, ergänzt und neu strukturiert wird. Dazu gehören im groben Überblick:

Aufklärungsangebote, Bastelangebote Beratung und Begleitung Bewerbungstraining, Billard Computer chatten, Dive-Adventure, DVD-Abende, Einzelfallhilfe Erlebnissport Fahrten	Koch- und Backangebote Konzerte, LAN Partys Mädchengruppen Tanzgruppe mit Spätaussiedlerinnen Musik- und Mädchentanzgruppe Musikprojekt „Sladkij Son“ Offener Treff Playstation Proberaum Projekt Abenteuerland „Schotthocker Vielfalt“
---	---

Filmvorstellungen, Fußball/Hockey etc. Gesellschaftsspiele, Gespräche mit der Politik Gitarre und Schlagzeug Grillfeste Hausaufgabenhilfe, Hip-Hop-Gruppe Hip-Hop-Gruppe) Infoveranstaltungen Internet Kaminabende Kicker Kickerturnier, Kinderbetreuung Kinderdisco Knut Kinderferienparadies Kinderkino Kindertreffs Kino	Rasenspiele Schülerhilfe (Fragen bei Hausaufgaben etc) Selbstbehauptungskurs für Jungen Selbstverteidigung und Selbstbehauptung Sommer im Freibad Sommerfreizeit Spielangebote Spielzeug für draußen, Sportangebote Tanzkurse Teenie- Disco für 14- bis 17-Jährige Turniere TV und Beamer Vernetzungsaktionen Video- und Radiowerkstatt Videonachmittage, WenDo - Selbstbehauptung Wii-Sportturnier, Wochenendfreizeiten
--	---

Festzustellen ist eine Zunahme von Projektangeboten. Diese haben jedoch in vielen Fällen eine eigentlich nicht gewünschte Reduzierung der Öffnungszeiten zur Folge.

Sportangebote und Ferienaktivitäten und damit auch Angebote außerhalb der Einrichtungen nehmen zu. Der kaum mögliche Zugang zu öffentlichen Sporteinrichtungen und -anlagen wird als großes Hindernis für mehr Aktivitäten gesehen. Aktuell wird folgende Tendenz beschrieben:

- Es wird mehr spontane Angebote für Kinder geben.
- Der Bildungsarbeit wird wieder mehr Bedeutung zukommen.
- Angebote außerhalb der Einrichtungen werden zunehmen.
- Die Projektarbeit wird ausgebaut werden.

8. Einrichtungen

Die drei Träger der freien Jugendarbeit betreiben zurzeit die nachstehend genannten Einrichtungen der offenen Jugendarbeit:

Einrichtung	Anzahl Mitarbeiter(innen)	Trägerverein
Jugendzentrum Jakobi (August-Hermann-Francke-Haus)	3	Evangelische Kirchengemeinde Jakobi
Jugendzentrum „HOT Alte Dame“	2,5	Katholisches Jugendwerk Mesum e. V.
Offener Treff Hauenhorst	0,5	Katholisches Jugendwerk Mesum e. V.
Offener Treff Elte	0,5	Katholisches Jugendwerk Mesum e. V.
Offener Treff „Bistro Charly“ Und Offener Treff „Roddes Corner“	1,0	Katholisches Jugendwerk Rheine e. V.
Offener Treff St. Antonius Und Offener Treff „Underground“	1,0	dto.
Offener Treff „St. Dionys“ Und Offener Treff „St. Josef“	1,0	dto.
Offener Treff „St. Elisabeth“ Und Offener Treff „St. Michael“	1,0	dto.
Offener Treff „Herz-Jesu“ Und Offener Treff „St. Konrad“	1,0	dto.

Einrichtungen und Standorte

Die Auswahl der Standorte erfolgte im Rahmen der Umstrukturierung im Wesentlichen unter folgenden Aspekten:

- Zwei große Jugendzentren, das eine im Stadtzentrum, das andere im Stadtteil Mesum sollten in ihrem Bestand erhalten werden.
- Das zweite stadtzentrale Jugendzentrum hat den Betrieb eingestellt. An seine Stelle sind die teilweise bereits als Haus der „Teiloffenen Tür“ betriebenen dezentralen Jugendräume der Kirchengemeinde mit überwiegend guter Infrastruktur in den hauptamtlichen Betrieb übergegangen. Dabei ergibt sich in Rheine die Zuordnung zu den Stadtteilen, da die Kirchen mit ihrer umgebenden Infrastruktur überwiegend in den Zentren der Stadtteile liegen.

Insgesamt 14 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sind damit über das gesamte Stadtgebiet verteilt.

Lediglich der Stadtteil Altenrheine hat keine Einrichtung der offenen Jugendarbeit.

Die Reduzierung von Gemeindeflächen im Zuge der Umstrukturierung der Kirchengemeinden ist noch nicht abgeschlossen. Aktuell gibt es jedoch noch keine Aussagen oder Hinweise auf absehbar bevorstehende Standortschließungen.

Infrastruktur

In die Infrastruktur der Einrichtungen wurden seit der Umstrukturierung erhebliche Finanzmittel investiert. Die meisten Einrichtungen bieten daher attraktive Räumlichkeiten für die offene Jugendarbeit.

Innerhalb der Einrichtungen zeigen sich aber oft infrastrukturelle Defizite. In vielen dezentralen Einrichtungen führt die Mischnutzung zu alltäglichen Problemen.

Auch die Lage vieler Jugendräume im Keller des Hauses wird als Nachteil gesehen.

Hinzu kommt die in manchen Fällen fehlende technische Grundausstattung wie beispielsweise ein Internet-Anschluss.

Die Situation stellt sich aktuell wie folgt dar:

HOT „Alte Dame“ Mesum

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag bis Freitag, Sonntag
	Stunden pro Woche	42,5
	Wochenende	Sonntag
Besucher	Alter	7 – 22
	Soziale Details	20 % mit Migrationshintergrund Viele Besucher mit sozialer Benachteiligung
	Besucherzahlen	täglich 20 – 30

Das Jugendzentrum HOT „Alte Dame“ liegt zentral im Ortsteil Mesum. Es verfügt über eine gute Infrastruktur mit zahlreichen Räumen und einer eigenen Halle für sportliche Aktivitäten und Veranstaltungen. Es bietet damit die Möglichkeit, verschiedene Gruppen gleichzeitig im Haus aufzunehmen, die sich nach gemeinsamen Interessen zusammenfinden. Die eigene Werkstatt ermöglicht eine Vielzahl von Kreativangeboten.

Die Einrichtung unter Trägerschaft des katholischen Jugendwerkes Mesum e.V. hat vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei mit voller, eine Mitarbeiterin mit der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit.

Das Jugendzentrum ist mit einem umfangreichen Angebot an den Aktionen im Kinderferienparadies beteiligt.

Zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört die Organisation der offenen Jugendarbeit in den Standorten Hauenhorst und Elte. Hierfür sind zwei der genannten Mitarbeiterinnen mit jeweils der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit eingesetzt.

Jugendheim Elte

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
	Stunden pro Woche	11,5
	Wochenende	
Besucher	Alter	Kindertreff 6 – 12 Jugendtreff 12 – 16
	Soziale Details	Keine Besonderheiten
	Besucherzahlen	Kindertreff 5 – 10 Jugendtreff 6 – 8

Der offene Treff in Elte ist im Obergeschoss des Jugendheimes der Kirchgemeinde in Elte verortet.

Die Räume der ehemaligen Wohnung sind ausreichend für den offenen Treff und haben eine ausreichende Ausstattung. Sie sind aufgrund ihrer Größe jedoch nicht geeignet für größere Veranstaltungen. Wegen der rückläufigen Besucherzahl der Einrichtung wurde mit dem Stadtteilbeirat Elte, dem HOT Mesum, sowie Kindern und Jugendlichen aus Elte im Rahmen einer Zukunftswerkstatt eine Bedarfsanalyse durchgeführt, die als Basis für neue Ansätze in der offenen Jugendarbeit genutzt werden sollen.

Zwei Workshops mit Kindern der 3. und der 4. Schulklassen zeigten, dass viele Kinder in diesem Alter ihre Freizeit in der Umgebung ihrer Wohnung mit Freunden im Freien verbringen. Jungen nannten das Fußballspielen „um die Ecke“ als wichtigste Freizeitbeschäftigung, es folgten Computerspiele und Fernsehen. Mädchen sind dagegen stärker in regelmäßige Aktivitäten wie Musikschule oder Sportvereine eingebunden.

Den offenen Treff kennen beide Gruppen als Angebot und nutzen ihn, wenn sie Lust dazu haben.

Die Jugendlichen der Altersgruppe ab 13 Jahren finden es schade, dass nur wenige ihrer Altersgenossen den Treff nutzen.

Sie vermuten als Gründe die fehlenden Öffnungszeiten am Samstagabend. Aus ihrer Sicht fehlen auch Angebote, die vom offenen Treff ausgehen, aber außerhalb stattfinden. Hier wurden beispielsweise Fahrten zu Fußballspielen und Freizeitparks genannt, aber auch lokale Aktionen wie regelmäßige Disco-Veranstaltungen.

Es wurde daher mit dem Stadtteilbeirat und den Elteraner Vereinen vereinbart, für das erste Quartal 2011 ein gemeinsames Programm mit besonderen Aktionen zu erarbeiten und mit einem Info-Flyer zu bewerben. Die Angebote sollen jeweils von den beteiligten Vereinen und Organisationen durchgeführt werden, sodass der Aufwand auf viele Schultern verteilt wird.

Das HOT „Alte Dame“ hat mit Verantwortlichen für die Jugendarbeit der Kirchengemeinde Kontakt aufgenommen mit dem Ziel, Ehrenamtliche der Kirchengemeinde als Honorarkräfte für einen zusätzlichen Öffnungstag am Wochenende zu gewinnen.

Mit dem Stadtteilbeirat Elte ist vereinbart, nach Ablauf des ersten Quartals 2011 die Erfahrungen auszuwerten.

Jugendheim Hauenhorst

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Dienstag, Mittwoch und Freitag
	Stunden pro Woche	21
	Wochenende	
Besucher	Alter	Kindertreff 6 – 12 Jugendtreff 13 – 18
	Soziale Details	Keine Besonderheiten
	Besucherzahlen	Kindertreff 12 – 20 Jugendtreff durchschnittlich 10

Der offene Treff im Stadtteil Hauenhorst befindet sich in im Pfarrheim der Kirchengemeinde in speziell für den offenen Betrieb eingerichteten Räumlichkeiten. Der offene Treff wird vom HOT „Alte Dame“ geleitet. Dies gilt sowohl für den Jugendtreff als auch für den Kindertreff, nachdem der Initiator des Kindertreffs, der Verein T.I.P.I. e. V. seine Aktivitäten im Kinderbereich eingestellt hat.

Auch für diesen Stadtteil ist eine Zukunftswerkstatt mit allen lokalen Akteuren geplant. Sie wird im ersten Quartal 2011 stattfinden.

Jugendzentrum Jakobi

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag bis Freitag
	Stunden pro Woche	27 (im offenen Bereich) Zusätzlich Kursangebote
	Wochenende	
Besucher	Alter	Offener Bereich 12 – 17 Kurse 6 bis 12 Jahre
	Soziale Details	Offener Treff mehrheitlich Migranten Kurse mehrheitlich einheimische Deutsche
	Besucherkzahlen	durchschnittlich 40 im offenen Bereich

Mit dem Jugendzentrum Jakobi besteht im Stadtzentrum ein großes Jugendzentrum mit guter Infrastruktur. Dazu zählen zahlreiche Räume einschließlich Saal und eine gute technische Ausstattung. Nachteilig ist seine Lage in direkter Nachbarschaft zu Altenheimen.

Die Einrichtung hat sich neben dem offenen Treff auf vielfältige Projektarbeit und Angebote auch außerhalb der Einrichtung spezialisiert. Dazu zählen beispielsweise Freizeitangebote im Freibad Rheine, oder während der Aktion „Ab in die Mitte“ in der Innenstadt, aber auch Jugendfahrten und Tagesausflüge in den Sommer- und in den Winterferien.

Das Jugendzentrum ist mit einem umfangreichen Angebot an den Aktionen im Kinderferienparadies beteiligt.

Schülercafé Sonnenwende

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag, Dienstag und Donnerstag
	Stunden pro Woche	16
	Wochenende	
Besucher	Alter	13 bis 19 Jahre
	Soziale Details	Jugendliche allgemein
	Besucherkzahlen	Durchschnittlich 10

Das Schülercafé Sonnenwende ist nach Schließung der Einrichtung im Jugendheim der Kirchengemeinde St. Dionysius zurzeit übergangsweise im ehemaligen Pfarrhaus der Kirchengemeinde untergebracht. Sein neuer Standort wird im künf-

tigen Gebäude der Familienbildungsstätte an der Mühlenstraße sein. Das katholische Jugendwerk Rheine e.V. als alte und neue Betreiberin ist beauftragt worden, das vorlegte Grobkonzept zu überarbeiten und zu konkretisieren.

Jugendheim „Jupp“

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Mittwoch und Freitag
	Stunden pro Woche	12
	Wochenende	
Besucher	Alter	8 – 18 Jahre
	Soziale Details	Kinder und Jugendliche, zum Teil mit Migrationshintergrund
	Besucherkzahlen	Kinder 18 – 20, Jugendliche 10

Das Jugendzentrum „Jupp“ im Bereich Schleupe/Bentlage hat sich als Standort mit guter Infrastruktur in guter Lage im Stadtgebiet etabliert.

Jugendheim Café Elsbeth

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag bis Freitag täglich
	Stunden pro Woche	24
	Wochenende	
Besucher	Alter	9 – 16 Jahre
	Soziale Details	Kinder und Jugendliche, zum Teil mit Migrationshintergrund, viele aus sozial benachteiligten Familien.
	Zahlen	Durchschnittlich 10

Das Jugendzentrum verfügt über eine gute Infrastruktur in zentraler Lage im Stadtgebiet Dutum/Dorenkamp. Probleme bestehen durch die Mischnutzung mit der Gemeindejugendarbeit und der Erwachsenenarbeit.

Jugendheim St. Michael (Freestyle-Keller)

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Donnerstag
	Stunden pro Woche	2
	Wochenende	
Besucher	Alter	6 bis 10 Jahre
	Soziale Details	Kinder im Grundschulalter, überwiegend von der Edith-Stein-Schule
	Besucherzahlen	durchschnittlich 15 – 20

Die Einrichtung hat eine eher ungünstige Lage in einem Kellerraum mit Mischnutzung und nicht jugendgerechter technischer Ausstattung. Kleinere Renovierungsarbeiten haben die Atmosphäre etwas verbessert. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Er wird daher aktuell nicht als offener Treff für Jugendliche, sondern für die Zielgruppe Kinder genutzt.

Jugendheim „Underground“

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag, Mittwoch und Freitag
	Stunden pro Woche	20
	Wochenende	
Besucher	Alter	8 bis 22 Jahre
	Soziale Details	90 % mit Migrationshintergrund Hoher Anteil mit sozialer Benachteiligung
	Besucherzahlen	täglich 35 bis 60

Der Jugendtreff „Underground“ gehört zu den seit dem Umbau durchgängig gut besuchten Einrichtungen. Von dieser Einrichtung wurde die offene Jugendarbeit mit jugendlichen Spätaussiedlern und Spätaussiedlerinnen nach der Schließung des Jugendtreffs „Raduga“ in Kooperation mit dem Caritasverband übernommen.

Diese Gruppe hat sich altersbedingt inzwischen aufgelöst, die nachgerückte Besuchergruppe besteht zu fast 90 % aus Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, darunter deutlich weniger Spätaussiedler und Spätaussiedlerinnen.

Jugendhaus St. Antonius

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Dienstag und Donnerstag
	Stunden pro Woche	10
	Wochenende	
Besucher	Alter	9 – 19 Jahre
	Soziale Details	Mischung: Jugendliche aus der Jugendarbeit der Gemeinde und nicht organisierte Besucherinnen und Besucher
	Besucherkzahlen	Täglich 5 – 15 mit steigender Tendenz

In den Beratungen zur Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit hatte die Verwaltung in Abstimmung mit dem katholischen Jugendwerk Rheine e.V. als Trägerverein vorgeschlagen, die offene Jugendarbeit in dieser Einrichtung zumindest zeitweise aufzugeben und mit der frei werdenden Personalressource den Standort St. Ludgerus (Underground) zu stärken. Der Unterausschuss hatte die Verwaltung beauftragt, Kontakt mit den Beteiligten aufzunehmen, um nach einer Lösung zur Weiterführung der Einrichtung zu suchen.

Die Kirchengemeinde will die offene Jugendarbeit fortsetzen. Es hat in der vergangenen Jahren Veränderungen gegeben, die zur augenblicklichen ungünstigen Situation beigetragen haben. Ein Problem ist die hohe Fluktuation bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der offenen Jugendarbeit gerade in den Einrichtungen dieser Kooperationseinheit zu nennen.

Von Beginn an war vorgesehen, die Stelle im Verhältnis 75 % zu 25 % den Einrichtungen „Underground“ und „Jugendhaus St. Antonius“ zuzuordnen. Das Zeitkontingent für den Treff „Underground“ wird in vollem Umfang für diese Einrichtung benötigt. Es könnte sogar noch aufgestockt werden, da diese Einrichtung überaus gut besucht wird.

In St. Antonius können mit dem geringen Zeitanteil keine wirklich ausreichenden Öffnungszeiten gewährleistet werden.

Als Lösungsmöglichkeit wird einvernehmlich vorgeschlagen, die Öffnungszeiten durch den Einsatz von Honorarkräften auszuweiten. Die Vertreter der Kirchengemeinden halten es für realistisch, auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindejugendarbeit als Honorarkräfte einsetzen zu können. Damit könnte dann auch eine bessere Vernetzung der Gemeindejugendarbeit mit der offenen Jugendarbeit erreicht werden. Aktuell wird mit Einverständnis der pädagogischen Mitarbeiterin versuchsweise ein weiterer Öffnungstag erprobt. Die damit erreichte Öffnungszeit von 30 Stunden in der Kooperationseinheit mit St. Ludgerus ist jedoch nicht dauerhaft mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin allein zu realisieren.

Jugendheim Bistro „Charly“

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag, Mittwoch und Freitag
	Stunden pro Woche	21,5
	Wochenende	
Besucher	Alter	6 – 18
	Soziale Details	Kinder und Jugendliche aus dem Umfeld, teilweise mit sozialer Benachteiligung
	Besucherzahlen	bis zu 60 täglich

Das Bistro Charly im Stadtteil Eschendorf gehört zu den Einrichtungen mit günstigen Voraussetzungen für die offene Jugendarbeit: Es verfügt über einen eigenen Bereich mit direktem Zugang von außen. Es hat eine ausreichende Fläche mit zwei separaten Räumen. Besucherinnen und Besucher kommen in der Mehrzahl aus den umliegenden Wohngebieten.

Die Einrichtung wird aktuell unter Beteiligung der Besucherinnen und Besucher neu gestaltet.

Jugendheim in Rodde

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Dienstag und Donnerstag
	Stunden pro Woche	7,5
	Wochenende	
Besucher	Alter	6 – 18
	Soziale Details	Kinder und Jugendliche aus dem Umfeld
	Besucherzahlen	aktuell keine Besucher

Die offene Jugendarbeit im Stadtteil Rodde gestaltet sich seit der Einrichtung des Treffs sehr schwierig. Wesentliche Faktoren sind die Mischnutzung der Räumlichkeiten durch Krabbelgruppen im Vormittagsbereich, den offenen Kinder- und Jugendtreff in der Regie des katholischen Jugendwerkes, sowie durch ältere Jugendliche, die die Räume in Eigenregie am Wochenende frei nutzen können. Hinzu kommt der in den letzten Jahren besonders häufige Wechsel der hauptamtlichen Kraft in der Kooperationseinheit.

Für diesen Standort hat mit dem Stadtteilbeirat, der Kirchengemeinde und den Vereinen der Jugendarbeit eine Zukunftswerkstatt stattgefunden, die Vorschläge

für die künftige Organisation erarbeitet hat. Vereinbart wurde eine Befragung der Kinder und Jugendlichen in Rodde. Dies wird für die Altersgruppe Grundschulkin- der in Kooperation mit der Schule umgesetzt, für die Altersgruppen darüber mit einem Fragebogen, der über die Vereine und Organisationen der Jugendarbeit weitergegeben wird, um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen.

Die Kirchengemeinde wird Vorschläge zur Verbesserung der Organisation der Mischnutzung durch die verschiedenen Gruppen erarbeiten.

„Der Keller“ Herz-Jesu

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Montag, Dienstag, Donnerstag
	Stunden pro Woche	18
	Wochenende	
Besucher	Alter	12 – 21
	Soziale Details	1/3 Migrationshintergrund sozial Benachteiligte
	Besucherzahlen	täglich 20 – 40

Der Jugendtreff „Der Keller“ war im Jahr 2000 die erste Einrichtung, die im Zuge der Umstrukturierung zur dezentralen offenen Jugendarbeit eine hauptamtliche Mitarbeiterin erhielt. Er hat in dieser Zeit mehrfach die Besuchercliquen gewech- selt.

Aktuell sind viele Jugendliche aus der Overbergschule Stammbesucher der Ein- richtung.

Jugendraum Gellendorf

Öffnungszeiten	Tage pro Woche	Freitag
	Stunden pro Woche	6
	Wochenende	
Besucher	Alter	10 – 20
	Soziale Details	sozial Benachteiligte
	Besucherzahlen	15 – 25

Der Jugendraum im Keller des Gemeindehauses der Kirchengemeinde in Gellen- dorf hat eine sehr ungünstige Infrastruktur. Der Zugang ist nur über eine schmale Kellertreppe möglich, größere Veranstaltungen wie Konzerte sind wegen der feh- lenden Fluchtwege nicht durchführbar, die Atmosphäre in dem Betonkeller ist we-

nig ansprechend. Die jugendgerechte Herrichtung würde erhebliche Kosten verursachen. Da die bevorstehende Aufgabe der Konrad-Kirche bereits seit einigen Jahren bekannt ist, wurde daher bisher von Investitionen in dieses Gebäude Abstand genommen.

In einer Zukunftswerkstatt mit dem Stadtteilbeirat Gellendorf bestand zunächst Übereinstimmung, dass in diesem Stadtteil eine Jugendeinrichtung für die Altersgruppe Kinder bis 12 Jahre für notwendig erachtet wird. Hier wurde insbesondere auf den nördlichen Bereich des Stadtteils Gellendorf hingewiesen, in dem viele Kinder unter schwierigen sozialen Begleitumständen leben, aber auch auf das neu entstehende Baugebiet in der Gartenstadt Gellendorf.

Aktuell wird daher nach einem Alternativstandort für die offene Kinderarbeit gesucht.

9. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

In den insgesamt 14 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sind aktuell 11,5 Stellen für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Trägerschaft von drei eingetragenen Vereinen eingerichtet.

Das Jugendzentrum im Stadtteil Mesum verfügt über 3,5 Stellen, von denen je 0,5 Stellen der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen Hauenhorst und Elte zugeordnet sind.

Das Jugendzentrum Jakobi in der Innenstadt beschäftigt 3 Vollzeitkräfte in seiner stadtzentralen Einrichtung.

Weitere 5 Pädagoginnen und Pädagogen leiten die offenen Einrichtungen an den 10 dezentralen Standorten. Sie sind mit unterschiedlichen Zeitanteilen jeweils für zwei Einrichtungen verantwortlich.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden großen Einrichtungen sind in ein Team eingebunden und arbeiten im täglichen Betrieb in diesem Team.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 10 kleinen Einrichtungen sind ebenfalls in das Team ihres Trägervereins eingebunden und treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen. In der täglichen Arbeit stehen sie jedoch allein vor allen anstehenden Aufgaben und Problemen in jeweils zwei unterschiedlichen Einrichtungen.

Unterstützung erhalten sie in dieser schwierigen Konstellation durch die Fachberatung des Bistums Münster.

Auf Dauer wird es notwendig sein, die Strukturen zu verbessern, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bessere Rahmenbedingungen zu schaffen und damit der hohen Fluktuation, die gerade bei diesem Trägerverein zu beobachten ist, zu begegnen. Auch der Eingangstarif für die Berufsgruppe der Sozialpädagogen, die oft nach dem Studium ihre erste Stelle antreten, führt dazu, dass ein Stellenwechsel in einen anderen Arbeitsbereich sich als attraktive Alternative darstellt.

Dies gilt auch im Hinblick auf die mit der Arbeit verbundenen Arbeitszeiten in den Abendstunden und an Wochenenden.

Als vorteilhaft hat sich die zunehmende Spezialisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf bestimmte Bereiche, wie beispielsweise Erlebnissport, Medienarbeit, Jungen- und Mädchenarbeit oder die Vermittlung sozialer Kompetenzen erwiesen. Sie ermöglicht nicht nur eine attraktive Programmgestaltung in der Einrichtung, sondern macht die Einrichtung auch für die Kooperation mit Schulen interessant.

Vorteilhaft hat sich auch die Erhöhung der Zuschüsse für Honorare ausgewirkt, da diese sowohl zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geführt und in vielen Einrichtungen zur Erweiterung der Öffnungszeiten geführt hat.

10. Kooperation und Vernetzung

Die offene Jugendarbeit als wichtiger Akteur in der Angebotspalette in der lokalen Jugendarbeit wird mit zunehmender Tendenz auf Kooperation und Vernetzung angewiesen sein. Die demografische Entwicklung mit rückläufigen Zahlen der Zielgruppe geht einher mit einer gleichzeitigen Zunahme der Angebote für Kinder und Jugendliche insbesondere in den Betreuungsangeboten in den Ganztagschulen. Diese gehen inzwischen über Hausaufgabenbetreuung und Beschäftigung bis zum Ende der Betreuungszeit hinaus und können in vielen Fällen qualitativ mit Angeboten der Jugendarbeit konkurrieren.

In dieser Konstellation wird es zunehmend von Bedeutung sein, die Vernetzung der Akteure aktiv zu gestalten, um:

- über die Arbeit der Akteure informiert zu sein
- Absprachen und Vereinbarungen zu treffen
- Synergien nutzen zu können
- zusätzlich neue Angebote zu initiieren

Diese Absprachen müssen sozialraumbezogen organisiert werden. Die ersten Erfahrungen mit den Zukunftswerkstätten in den Stadtteilen Elte, Gellendorf/Südesch und Rodde haben deutlich gemacht, dass die Akteure der Jugendarbeit in Sportvereinen, Kirchengemeinden oft untereinander wenig Kenntnis über die Angebotsstruktur im Stadtteil haben. Sie kennen in der Regel auch nicht die Organisationsstruktur und Angebotspalette der Schulen.

Das Jugendamt wird hier die begonnene Kooperation mit den Stadtteilbeiräten und den Akteuren der Jugendarbeit fortführen mit dem Ziel, diese langfristig in die Selbstorganisation innerhalb der Gremien in den Stadtteilen zu überführen.

Innerhalb der Organisation der offenen Jugendarbeit ist die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG ein wichtiges Gremium für den fachlichen Austausch über die anstehenden Aufgabenstellungen der offenen Jugendarbeit. In diesem Gremium sind neben den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Jugendsozialarbeit und den Migrationsdiensten beteiligt.

Weitere thematisch strukturierte Arbeitskreise mit Beteiligung der offenen Jugendarbeit sind:

- der Arbeitskreis Jugendschutz und Sucht
- der Arbeitskreis Mädchen- und Frauenarbeit
- der Arbeitskreis Gender mit dem Schwerpunkt Schnittstelle Schule/Beruf
- der Arbeitskreis Aids

Offene Jugendarbeit und Schule

Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule hat sich seit der Einführung des Ganztagsbetriebs in den Schulen aus den anfänglichen Anfragen nach Übernahme der Betreuung außerhalb der Unterrichtszeiten hin zu differenzierten Kooperationsformen weiterentwickelt.

Die Grundschulen im offenen Ganztage organisieren die Betreuung und die Angebotsstruktur inzwischen überwiegend in Kooperation mit dem Jugend- und Familiendienst, dem TV-Jahn oder eigenen Trägervereinen.

Auch in den weiterführenden Schulen ist der Jugend- und Familiendienst mit seinen hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktiv.

Die Angebotspalette des Vereins reicht von der Verpflegung über die Hausaufgabenhilfe, Freizeitangebote bis hin zur Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern, die sich dafür freiwillig entscheiden.

Damit entsteht einerseits eine Konkurrenzsituation zur offenen Jugendarbeit, andererseits bietet sie der offenen Jugendarbeit neue Chancen der Projektarbeit mit Schulen, da die Sicherstellung der Betreuung der Schülerinnen und Schüler nicht mehr das primäre Kooperationsziel der Schule ist.

Es gilt daher, die bestehenden Kooperationsvereinbarungen in der Projektarbeit weiter auszubauen.

Spezielle Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit, wie Mädchen- oder Jungenarbeit, Deeskalationstrainings etc. werden zunehmend als attraktive Angebote in den Schulalltag einbezogen.

Die Kooperation mit der Schulsozialarbeit gehört ebenfalls zum Tagesgeschäft. Hier wird aber auch ein wichtiger Unterschied aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen erkennbar: Zum Schulsozialarbeiter gehe man „wenn man Probleme hat“, während man in den Jugendzentren seine freie Zeit verbringe.

Die Angebote müssen stärker als bisher im Sozialraum mit den möglichen Partnern, wie Sportvereinen und Jugendorganisationen aufeinander abgestimmt und vereinbart werden.

11. Wirksamkeitsdialog und Fachcontrolling

Die offene Jugendarbeit steht in besonderem Maße in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess, da die Besucherinnen und Besucher die Einrichtungen nach ihren jeweils aktuellen individuellen Bedürfnissen frei nutzen können.

Die wichtige Funktion der Peer-Group im Jugendalter hat zudem zur Folge, dass Cliques Räume und Einrichtungen zeitweise dominieren und nach ihrem Weggang zunächst ein Vakuum entsteht, bis eine neue Gruppe „Besitz“ von der Einrichtung ergriffen hat.

In diesem Kontext sind langfristige Planungen schwierig, Abweichungen eher die Regel als die Ausnahme.

Erfolg gelungener Arbeit lässt sich nicht allein an den Besucherzahlen messen, sondern muss sich auf die Besonderheit jeder einzelnen Einrichtung beziehen.

Instrumente für die Bewertung der Arbeit sind:

- der kontinuierliche Erfahrungsaustausch in der AG 78 „Offene Jugendarbeit“
- die Begleitung der offenen Jugendarbeit durch den Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“
- Der Wirksamkeitsdialog des Landes NRW
- Zielvereinbarungen auf kommunaler Ebene

Der Wirksamkeitsdialog des Landes NRW wurde zuletzt für das Jahr 2008 durchgeführt.

Das neue Verfahren, das ab 2010 eingeführt werden sollte, ist bisher nicht umgesetzt worden.

Die Stadt Rheine hat sich an der Entwicklung eines fachpolitischen Controllings für die offene Jugendarbeit in Kooperation mit dem Landesjugendamt, dem Institut für Sozialforschung (INSO) und den Städten, Ibbenbüren, Gronau, Hemer und Datteln beteiligt.

Dieses Projekt ist eingestellt worden, da es durch das neue Landesverfahren abgelöst werden soll.

Der neue Wirksamkeitsdialog des Landes NRW wird die Strukturdaten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen erfassen und soll, wenn er eingeführt wird, um die lokalen Fragestellungen ergänzt werden.

Parallel zu diesem Verfahren werden ab dem Jahr 2011 Zielvereinbarungen auf kommunaler Ebene mit allen Einrichtungen getroffen und dem Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ jährlich mit den ab 2012 vorliegenden Ergebnissen des jeweiligen Vorjahres vorgelegt.

12. Finanzierung

Die Finanzierung der offenen Jugendarbeit beruht auf drei Säulen:

- Landesmittel für offene Jugendarbeit
- Zuschüsse der Stadt Rheine
- Eigenmittel der Träger

Förderungsumfang und Verfahren sind vertraglich mit den Trägern vereinbart.

Das Finanzvolumen beträgt für die Jahre 2011 bis 2014:

- Landesmittel 205.680 €
- Stadt Rheine 560.314 €

Die Trägeranteile werden nicht erfasst.

Die Finanzplanung der Stadt Rheine weist die städtischen Zuwendungen für die Jahre 2011 bis 2014 in gleichbleibender Höhe aus. Dies gilt vorbehaltlich der Entscheidungen des Rates zu jeweiligen den Haushaltsjahren.

Über die Höhe der Landesmittel entscheidet der Landtag für das jeweilige Haushaltsjahr.

13. Ausblick

Die offene Jugendarbeit in der Stadt Rheine hat eine stabile Basis für die Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit. Die einvernehmliche Kooperation der Stadt mit den freien Trägern der Einrichtungen hat zur reibungslosen Umsetzung der zahlreichen Veränderungen in den vergangenen 10 Jahren wesentlich beigetragen.

Dieser Prozess ist, wie vielfach aufgezeigt, nicht abgeschlossen und wird es auch künftig nicht sein. Es gilt, die vielfältigen Aufgaben auch künftig gemeinsam in Angriff zu nehmen und dabei noch stärker als bisher die Zielgruppe selbst und die Akteure in den jeweiligen Sozialräumen aktiv in die Gestaltung der offenen Jugendarbeit einzubeziehen.